

Bericht über den Erasmus-Aufenthalt an der Université Paris-Sorbonne (Paris IV) im WS 2011/12

Studiengang an der FU Berlin: Master Medien und Politische Kommunikation
(Studiengang am CELSA: Master 1: Communication des entreprises et institutions)

Vorbereitung / Planung

Wer sich auf den Studienaufenthalt in Paris vorbereitet, sollte sich auf das Leben in einer echten Metropole vorbereiten, was viele schöne Aspekte mit sich bringt, aber auch negative Seiten beinhaltet. Das Leben in Berlin wirkt im Gegensatz zum Pariser Leben im Nachhinein sehr entspannt, gemütlich und manchmal fast kleinstädtisch. Dennoch und gerade deswegen lässt man sich schnell vom städtischen Flair in Paris mitnehmen. Auch wenn die hohen Ausgaben für das Leben in der Stadt einen als Student auch gleich wieder auf den Boden der Tatsachen zurückkehren lassen. Deshalb sollte man sich im Vorfeld über die hohen Kosten des Lebensunterhalts (ca. 1000 € pro Monat) in Paris im Klaren sein. Ohne zurückgelegte Ersparnisse oder andere finanzielle Unterstützung kommt man im Vergleich zu Berlin nicht lange über die Runden.

Finanzierung / Unterkunft

Eine frühzeitige Finanzierung des Aufenthaltes ist deshalb ratsam. Die Mieten sind im Vergleich zu Berlin doppelt oder sogar dreifach höher (ab ca. 500 € für Zimmer bis 15 qm). Auch das staatliche Wohngeld (CAF), das diese Situation entschärfen soll und prinzipiell auch ausländischen Studierenden zur Verfügung steht, kann selten in Anspruch genommen werden. Denn die meisten kurzfristig vermieteten Wohnungen werden unter der Hand und somit ohne Anspruch auf CAF vergeben. Dies liegt auch daran, dass man sich glücklich schätzt, überhaupt eine Wohnung / ein Zimmer zu bekommen. Denn die Wohnungssituation in der Stadt ist wirklich schlecht und scheint sich auch trotz der Wirtschaftskrise nicht zu verändern. Auch ich bin nur über Freunde und Bekannte an ein WG-Zimmer gelangt.



Typisches Pariser Wohnhaus in der Avenue de Suffren

Sprache / Sprachkurse

Es empfiehlt sich schon im Semester vor dem Auslandsaufenthalt einen Sprachkurs (z. B. im Sprachenzentrum der FU) zu belegen, da es einem so viel leichter fällt, in Paris und an der Uni Fuß zu fassen. Die Kurse sind bis auf sehr wenige Ausnahmen ausschließlich auf Französisch gehalten und auch alle Prüfungen müssen demnach

schriftlich und/oder mündlich auf Französisch abgelegt werden. Zudem fällt der Anschluss an die französischen Kommilitonen mit besseren Sprachkenntnissen wesentlich leichter. Glücklicherweise wird direkt vom CELSA ein obligatorischer Französischkurs für alle ausländischen Studierenden angeboten. Hier werden neben der wissenschaftlichen Arbeitsweise an französischen Unis auch noch einmal die Kenntnisse des Französischen im Themenbereich Medien und Kommunikation vertieft.

Studium an der Gasthochschule

Wer sich erträumt hat, in den ehrwürdigen Hörsälen der Sorbonne im Stadtzentrum unterrichtet zu werden, wird leider enttäuscht. Das Institut (CELSA) befindet sich genau genommen gar nicht mehr in Paris und liegt am westlichen Ende der U-Bahnlinie 3 im wohlhabenden (aber eher leblosen) „banlieue“ Neuilly-sur-Seine. In einem relativ kleinen und schmucklosen 70er-Jahre-Bau finden die Seminare statt. Aufgrund der Lage wohnen die meisten Studierenden relativ weit entfernt vom Institut und nehmen den langen Weg mit der Metro in Kauf. Gerade in den Stoßzeiten kann dies angesichts überfüllter U-Bahnen aber sehr nervig sein, zumal Kurse häufig schon um 8:30 beginnen.

Beim CELSA handelt es sich um eine Grande Ecole, womit das Institut zu den „Eliteuniversitäten“ Frankreichs gehört. Dementsprechend ist der Stundenplan straff

und die Ansprüche an die (heimischen) Studierenden sehr hoch. Mit den Erasmus-Studierenden geht man aber in den meisten Fällen etwas entspannter um. Dennoch unterscheidet sich die Lernsituation deutlich von der an der FU.

Es findet fast ausschließlich Frontalunterricht, häufig ohne die Unterstützung von Folien oder Power-Point-Präsentationen, statt. Die mitgeschriebenen Inhalte werden dann in Klausuren innerhalb und am Ende des Semesters abgefragt. Insgesamt herrscht eher eine Schulatmosphäre. Dabei sind die Seminare in Blöcke über das Semester verteilt aufgliedert, was großen Lernstress am Ende des Semesters verhindert, aber auch bedeutet, dass man von Anfang an dabei sein muss.

Die Betreuung durch die Erasmus-Koordinatorin am Partnerinstitut ist super und sehr freundlich. Sie war jederzeit erreichbar und E-Mails wurden innerhalb von Stunden beantwortet. Zudem wird man in so genannte Masterklassen eingeteilt, die wiederum eigene Betreuer besitzen, die auch jederzeit ansprechbar sind. Da die französischen Kommilitonen von Montag bis Freitag von 9-17 Uhr nahezu durchgängig Veranstaltungen haben, kennt man sich sehr gut. Je mehr man an der Uni ist, desto mehr wird man auch in den „Klassenverband“ integriert.



Institutsgebäude des CELSA

In meinem Semester habe ich folgende Veranstaltungen belegt:

Master 1: Communication des entreprises et institutions

UE1: Demarches et methodes d'analyse de l'information et de la communication

A. Analyse des signes dans la société Sémiologie et TIC (6 ECTS)

(Gemeinsamkeiten mit Modul Theorien und Befunde der politischen Kommunikationsforschung)

UE2: Specialisation professionnelle: Communication des entreprises et des institutions

A. Environnement social, politique et juridique (5 ECTS)

B. Stratégies transversales (5 ECTS)

C. Communication des entreprises et des institutions (5 ECTS)

(Gemeinsamkeiten mit Modul Politisches Kommunikationsmanagement und Public Affairs)

UE3: Information, Communication et langages dans le monde contemporain

A. Enquête de terrain: communication, environnement et opinion (5 ECTS)

B. Langues vivantes et ouverture internationale – Français (4 ECTS)

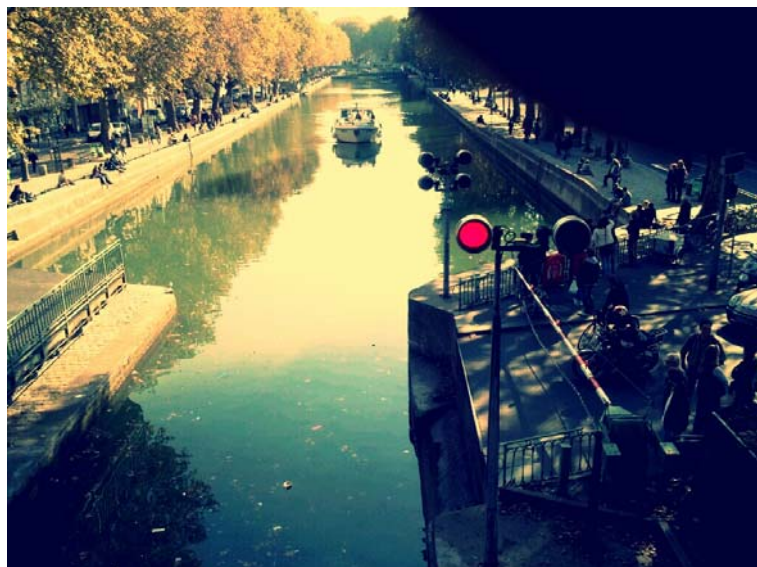
C. Langues vivante et ouverture internationale – Anglais (6 ECTS)

(Gemeinsamkeiten mit Modulen Theorien und Befunde der politischen Kommunikationsforschung sowie Politisches Kommunikationsmanagement und Public Affairs)

Insgesamt habe ich damit 36 ECTS erreicht.

Alltag / Freizeit

Gerade im September zeigt sich Paris von seiner schönen Seite und bei milden Temperaturen lässt sich die Stadt wunderbar erkunden. Wenn man sich etwas abseits der Touristenpfade bewegt, findet man auch für Studierende bezahlbare Cafés oder Bars. Das Kulturangebot in der Stadt ist riesig und mit dem von Berlin zu vergleichen. Von kleinen Galerien bis hin zu den großen Museen ist alles dabei. Kultur ist in Paris zudem mit geringen Kosten



Canal St. Martin im Herbst

verbunden. Alle staatlichen Museen (unter anderem das Centre Pompidou, der Louvre, das Musée d'Orsay) sind bis zum Alter von 26 Jahren kostenlos. Und auch an der historischen Opéra Grenier bekommt man oft noch Tickets für 10-20 Euro.

Die Pariser Kinokultur mit vielen kleinen Programmkinos macht einen an regnerischen Herbsttagen zum Kinoliebhaber. Von 11 Uhr morgens bis spät in die Nacht laufen in zahlreichen gemütlichen, historischen Kinos neue und alte Filme jeglicher Epochen.

Einmal in Paris „angekommen“, möchte man nur schweren Herzens wieder gehen. Je mehr man sich auf die Stadt und seine Menschen einlässt, desto mehr bekommt man von ihnen zurück. Alles andere gilt es selbst herauszufinden!